

Grosseinsatz unserer Alarmorganisation im Maderanertal

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **28 (1955)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-561791>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



OKTOBER 1955

NUMMER 10

Erscheint am Anfang des Monats — Redaktionsschluss am 15. des Vormonats

Redaktion: Albert Häusermann, Postfach 113, Zürich 47, Tel.: Privat (051) 52 06 53

Postcheckkonto VIII 15666

Geschäft (051) 23 77 44

Jahresabonnement für Mitglieder Fr. 4.—, für Nichtmitglieder Fr. 5.—

Preis der Einzelnummer 50 Rappen

Auslandsabonnement Fr. 7.50 (inkl. Porto)

Adressänderungen sind an die Redaktion zu richten

Administration: Stauffacherqual 36-38, Zürich, Telefon 23 77 44, Postcheck VIII 889

Druck: AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich

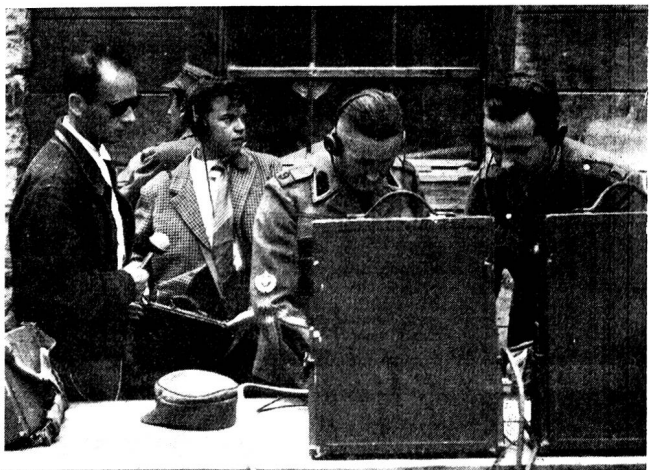
Aus der Arbeit unserer Sektionen:

Grosseinsatz unserer Alarmorganisation im Maderanertal

Am Morgen des vergangenen 3. September wurde das stille, weltabgeschiedene Maderanertal zum Schauplatz einer gewaltigen Naturkatastrophe. Von den steilen Hängen beidseits des Talbodens lösten sich gewaltige Schneemassen und stürzten donnernd zu Tal. Was sich ihnen in den Weg stellte, wurde mitgerissen: Häuser, Scheunen, Bäume und Telefonleitungen fielen der Katastrophe zum Opfer. Die Ortschaft Stalden war von jeder Verbindung mit der Aussenwelt abgeschnitten, so dass die Behörden erst im Laufe des späteren Vormittages Kenntnis von den Geschehnissen im Maderanertal erhielten. Auf den ersten Alarmruf hin wurden unverzüglich die ersten Hilfemassnahmen angeordnet. Lt. Zwysig, der Chef unserer Alarmgruppe im Kanton Uri, bot unverzüglich seine Mannschaft auf. Zugleich wurden die Rettungsdienste des SAC, die Polizei, die Feuerwehr und der Militärsanitätsverein Altdorf zum Einsatz beordert. Die Mitglieder unserer Urner Alarmgruppe für die Katastrophenhilfe verliessen schon wenige Minuten nach dem telephonischen Aufgebot ihre Arbeitsplätze, eilten nach Hause um die Uniform anzuziehen und unverzüglich das für die Alarmorganisation bereitliegende Material zu fassen. Da mit dem Maderanertal jede telephonische Verbindungsmöglichkeit fehlte, mussten unsere Funkgruppen nicht nur die Rettungs-Patrouillen mit Geräten ausrüsten, sondern zusätzlich noch eine Funkverbindung zwischen den Ortschaften Stalden und Amsteg erstellen. Diese Verbindung wurde durch zwei TL gesichert. Schon bei der Wehribrücke im Maderanertal herrschte Hochbetrieb. Die Feuerwehr regelte den Verkehr und die Funkpatrouillen wurden zusammen mit den Rettungsdiensten nach Golzern, Legni, Wasserfassung und Etlital beordert. Unter der Leitung von Herrn Dr. Scherer, Altdorf, erstellte der Militärsanitätsverein ein Operationszelt, und im sofort geräumten Schulhaus Bristen wurden Räumlichkeiten für Obdachlose und Lawinenopfer vorbereitet. Ununterbrochen trafen die Funkmeldungen der vormarschierenden Patrouillen ein; sie forderten Ärzte, weiteres Rettungsmaterial, Rettungsschlitten und meldeten die Anzahl der bisher aufgefundenen Verletzten. Bald darnach trafen auf den Tragbaren und Tragsesseln die ersten Verletzten ein, die von den Samaritern gewissenhaft gepflegt und soweit möglich zum Abtransport ins Tal bereitgemacht wurden. Unterdessen stiessen unsere Funkpatrouillen mit den SAC-Rettungsgruppen unter der Leitung von Bergführer Zraggen immer weiter über die Lawinenkegel vor und gaben anschauliche Schilderungen der Katastrophe. Auf Grund dieser Meldungen konnten Behörden und Hilfsorganisationen unverzüglich die weiteren notwendigen Massnahmen treffen.

Endlich ist zu erwähnen, dass dieser Bericht erfreulicherweise keine Tatsachen, sondern nur den Verlauf einer grossangelegten Übung schildert, die auf Anregung unserer Sektion Uri/Altdorf gemeinsam von verschiedenen Militärvereinen in Zusammenarbeit mit den zivilen Behörden durchgeführt wurde. Selbstverständlich liess der Zentralvorstand unserer kleinsten, aber sehr rührigen Sektion jede gewünschte Hilfe für diese Demonstration angedeihen. Auf Einladung des ZV konnten der Übung nicht nur der Urner Regierungsrat mit dem Landammann an der Spitze und andere Behörden, sowie Vereine teilnehmen, sondern auch die Presse aus der Zentralschweiz. Als interessierte Zuhörer schloss sich eine Reporterequipe von Radio Monte Ceneri dieser Pressekonferenz an, und bereits 24 Stunden später verbreiteten die Wellen unseres Tessiner Landessenders das während dieser Alarmübung aufgenommene Tonband.

Diese Demonstration im Maderanertal hat mit ausgesprochener Deutlichkeit gezeigt, wie gut verschiedene militärische Vereine zusammenarbeiten können, wenn jemand die Initiative ergreift; niemand wird bezweifeln, dass dieser Einsatz im Maderanertal allen Beteiligten zum Bewusstsein brachte, wie sehr diese Zusammenarbeit besonders dann notwendig ist, wenn es gilt, bei einer Katastrophe nützliche Hilfe zu leisten. Nach dem Abbruch der Übung versammelten sich die Behörden, die Presse, Mitglieder der Sektion Uri/Altdorf und die Delegierten des Zentralvorstandes im Hotel «Sternen und Post» in Amsteg, wo der Urner Land-



TL-Station Bristen mit der Reportageequipe von Radio Monte Ceneri



Eine motorisierte SE-101-Patrouille

ammann und Polizeidirektor Peter Tresch das Wort ergriff und den Veranstaltern für diese Übung dankte. Die Urner Regierung, die sich ja in den letzten Jahren erschreckend viel mit Katastrophenhilfen zu befassen hatte, so führte Landammann Tresch weiter aus, fühle sich glücklich, nun auch im eigenen Kanton eine solch wertvolle Alarmorganisation bei Katastrophenfällen zu besitzen. Er versicherte die Alarmgruppe des EVU, deren heutige Arbeit ihm einen

grossen und nachhaltigen Eindruck hinterlassen habe, der vollen Unterstützung durch die Regierung und hoffe, dass ihr auch die finanzielle Unterstützung gewährt werden könne.

Auch die Presse hat sich wiederum in wohlwollenden Worten zu dieser Übung ausgesprochen und uns dadurch wissen lassen, dass die Arbeit, welche die Mitglieder unserer Alarmgruppen in der ganzen Schweiz auf sich nehmen, estimiert wird und die Bevölkerung vertrauensvoll auf dieses wertvolle Hilfsmittel für ernsteste Fälle blickt. Dies brachte auch Gemeinderat Indergand von Silenen zum Ausdruck, als er spontan erklärte: «Für die Gemeindebehörden von Silenen ist es eine grosse Beruhigung, zu wissen, dass eine solche Organisation besteht.» ah.



Der Militärsanitätsverein beim Aufbau des Operationszeltes

Vor 20 Jahren

Reminiszenzen von Pi. Schroeder Ruedi

Vor 20 Jahren fand am 5. und 6. Oktober auf der Zürcher Allmend die «Eidgenössische Pioniertagung» statt, eine Vorgängerin des im vergangenen Mai in Dübendorf durchgeführten «Tag der Übermittlungstruppen». Der Schreiber dieser Zeilen möchte als ehemaliger aktiver Teilnehmer einige Erinnerungen an jenen Anlass auffrischen:

Die Funker-RS 1935 war gegen Ende September von Bern nach Frauenfeld in die Verlegung gezogen. Nicht lange hernach war unsere neunwöchige Rekrutenzeit beendet, und wir mussten noch, wie das damals üblich war, anschliessend den ersten WK als Verlängerung der Rekrutenschule absolvieren. Das war damals eine feine Erfindung, die Rekrutenschule dauerte praktisch elf Wochen, für die zwei letzten Wochen erhielt man eine fühlbare «Gehaltsaufbesserung» und seinen Alterskollegen von den andern Waffengattungen konnte man im folgenden Jahre stolz verkünden: «Du, ich rücke in den zweiten Wiederholiger ein.» Wenn einer es nicht glaubte, so stand es schwarz auf weiss, bzw. blau, im Dienstbüchlein eingestempelt.

An der Pioniertagung in Zürich wurden unter anderem auch Wettkämpfe im Antennenbau mit TS-Stationen (tragbar schwer) durchgeführt. Das war der berühmte und berüchtigte Stationstyp des damaligen Funkerzeitalters,

die Stationen kamen dann viele Jahre später unter «Denkmalschutz» bei den Sektionen des EVU. Jede der zwei Rekruten-Kompagnien stellte auch eine Mannschaft für Zürich, in der Zusammensetzung allerdings etwas improvisiert, besonders in der zweiten Kompagnie. Die Leute wurden, vermutlich wegen der Quartierfrage, bei den Zürchern ausgelesen. Die Mannschaft der ersten Kompagnie hatte in der Vorwoche einige Male Gelegenheit zum Trainieren, wir lediglich am Freitagabend nach dem Einrücken. Wir waren nicht sonderlich erfreut, im strömenden Regen nochmals auf die Frauenfelder Allmend zu fahren, um dort unser einziges Zusammenarbeitstraining abzuhalten. Bekanntlich brauchte man für die Baumannschaft je vier Mann für den Mast A und B. Nun gab es etliche Schwierigkeiten, die Posten 1a–4a und 1b–4b an den Mann zu bringen, denn am liebsten und mit bestem Erfolg hätte jeder die Arbeit getan, für die er neun Wochen lang gedrillt worden war. Auf jeden Fall war ich sehr erbost, dass ich den heiklen Posten 4a oder 4b übernehmen sollte, nachdem ich stetsfort der Mann «3b» gewesen war.

Samstagsvormittag: Auf der Allmend draussen hatten wir eine Stunde lang geturnt und exerziert, um in Zürich gut in Form zu sein, dann liess man die Zürcher Mannschaft